Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 57 (1970)
Heft: 6: Rebellion der Jugend

Vorwort: Rebellische Jugend : zum Geleit
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rebellische Jugend

Und trotz alldem glaube ich, daß mit der jungen Generation ein neuer Menschentyp heraufkommt, den ich vorbehaltlos bejahe.
Ein neuer Mensch, frei von Vorurteilen, frei von Prinzipien und wirklichkeitsfremden Ideen und Ideologien, ein Mensch, frei vom Zwang gesellschaftlicher Gesetze und politischer Ressentiments, ein Mensch: nur noch in aktuellen Beziehungen existierend, springend von einer Möglichkeit zur anderen, allen Möglichkeiten geöffnet, unbefestigt — also immer beweglich und bewegt und also frei für jede neue Bewegung in jedem neuen Augenblick, ein Mensch, angelegt auf die Bejahung seines Mitmenschen, frei also wie nie zuvor und voller Verheißung wie nie zuvor..

Eckart Kroneberg

ZUM GELEIT

Die Idee zu einer Sondernummer über unsere rebellische Jugend stammt nicht von mir. Sie wurde mir zugespielt; ich gab ihr nur den Namen und das Vorwort — und sammelte Beiträge dazu.

Eine gesunde Jugend war und ist immer rebellisch, sie übte seit je den Aufstand. Denn die Jugend ist dynamisch, kritisch und gleichzeitig auch kompromiß- und bedenkenlos. Die Erwachsenen suchten sich dem gegenüber stets auf ihre Weise abzuschirmen: durch Gesetze und Tabus, durch Riten und Bräuche, kurz: durch Traditionen, die zu durchbrechen beinahe unmöglich war. Die Revolution der Jugend fand daher nie statt, Revolutionen wurden ausschließlich von Erwachsenen inszeniert. Dabei muß auffallen, daß erfolgreiche Revolutionäre schon nach kurzer Zeit zu Diktatur neigen und ihre Anhänger und Mitstreiter zu bedingungslosem Gehorsam gegenüber den aufgestellten Maximen verpflichten. Gibt es z. B. eine revolutionärere Idee als den Kommunsimus? Und gibt es andererseits ein reaktionäreres und doktrinäreres System als das kommunistische? «Laßt alles sich organisch entwikkeln!» so fordern jene, die sich auf Tradition und Vernunft berufen. «Zertrümmert das Hergebrachte, Etablierte, macht den Weg frei für das Bessere!» so schreien die Revolutionäre.

Zugegeben, nahezu alles, was ist, könnte auch anders sein; Veränderung ist unser Schicksal. Ob jedoch diese Veränderung durch Revolution und Zerstörung zustande kommt oder aber durch eine dynamische Gesellschaft herbeigeführt wird, das ist ein wesentlicher Unterschied. Historisch gesehen, ist beides möglich, können beide Wege zum Erfolg führen: menschenwürdiger ist aber ohne Zweifel die Evolution.

Daran mitzuwirken, diese organische Entwicklung zu fördern, wäre eine der vornehmsten Aufgaben gerade auch der Erzieher. Wie oft erweisen sich aber gerade die Erzieher als reinste Reaktionäre?

Die Jugend rebelliert nie ohne Grund. Weil sie idealistisch denkt, mag sie unsern Wohlstandsrummel nicht; weil sie radikal empfindet, haßt sie unsere Kompromißbereitschaft; weil sie Führung und Stärke sucht, wendet sie sich enttäuscht von unserer offensichtlichen Ohnmacht und Ratlosigkeit ab.

In der Konfrontation mit der Jugend enthüllt sich, was an uns echt ist oder verlogen, wach oder stumpf, Autorität oder Anmaßung. Darum gibt es heute nur einen Weg der Erziehung: Wir müssen uns gemeinsam mit den zu Erziehenden auf die Suche machen, auf die Suche nach dem, was uns allen not tut, denn dies ist der einzige Weg, auf dem wir der Jugend vorangehen können. Nur als Suchende vermögen wir heute noch Vorbild zu sein und Vertrauen zu gewinnen. «Wagen wir es aber, die gewohnten Stützen der Autorität abzulegen und uns mitten unter sie, die uns anvertraut sind, hineinzustellen, so wird sich vielleicht an beiden Teilen das Wort des Psalmisten erfüllen: Die Gott suchen, denen wird das Herz leben.» (Georg Picht)

In der vorliegenden Nummer finden Sie Gedichte, Manifeste und Analysen, die ich in verschiedenen Büchern und Zeitschriften gefunden habe, und, sozusagen als Herzstück, drei Referate zu unserem Thema, die an der 50-Jahr-Feier des Katholischen Schulvereins

Graubünden im vergangenen Jahr gehalten wurden. Herr Prof. Christian Monn, der derzeitige Präsident des Schulvereins, hatte die Freundlichkeit, mir diese drei Beiträge zu überlassen. Ich möchte ihm dafür meinen herzlichsten Dank aussprechen und hier die Worte anfügen, die er ihnen im Begleitbrief mitgab:

«Wir wußten, daß wir damit ein heißes Eisen anrührten. Aber wir wußten auch, daß wir hier ein Problem aufgriffen, das in unserem heutigen erzieherischen Denken gebieterich eine zentrale Bedeutung beansprucht. Denn die weltweite Erscheinung einer Jugend, die sich gegen alle Formen des «establishment», das heißt: gegen alle Denkarten und Strukturen der bisherigen gesellschaftlichen Ordnung auflehnt und sich ihren eigenen Lebensstil und ihr eigenes Lebensgefühl schaffen will —, diese Erscheinung ist längst nicht mehr nur ein politisches oder soziologisches, sondern zutiefst ein erzieherisches Anliegen geworden. Es trägt seinen Wellenschlag in alle Erziehungsformen hinein: in Familie, Kirche, Schule, Beruf, Freizeit, Gesellschaft. Und es zwingt jeden, der irgendwie und irgendwo eine erzieherische Berufung zu erfüllen hat, so oder so eine Antwort zu suchen und zu finden.

Diese Antwort soll aber kein müder und mutloser Verzicht auf die erzieherische Sendung und Führung sein. Denn mitten in der Unruhe, die heute durch die Jugend der Welt geht, bleibt eben doch die Ur-Tatsache alles reifenden Menschentums: auch eine rebellisch gewordene Jugend wird — bewußt oder nicht bewußt, zugegeben oder nicht zugegeben — letzten Endes eben doch eine Führung brauchen.

Freilich könnte es sein, daß diese moderne Zeiterscheinung uns zu einem neuen pädagogischen und jugendpsychologischen Verständnis, zu neuen Verhaltensweisen, zu neuen Wertmaßstäben und vielleicht sogar zu neuen gesellschaftlichen Strukturen verpflichtet.» *CH*

Das Zeitalter der Jugend*

George Paloczi-Horvath

a) Tatsachen und Fragen

Im Jahre 1960 war fast die Hälfte der geschätzten Gesamtbevölkerung der Erde unter zwanzig Jahre alt, nämlich 46,6 %. Bei diesem niedrigen Gesamtdurchschnitt muß man berücksichtigen, daß in Europa und Nordamerika nur etwa ein Drittel der Bevölkerung unter zwanzig Jahre alt war, nämlich 33,8 % in Europa und 35,5 % in Nordamerika. Vielleicht kommt es daher, daß sich die Europäer und Amerikaner am wenigsten über den großen proportionellen Zuwachs von Kindern und Jugendlichen in der Gesamtbevölkerung der Erde klar sind. In den anderen Erdteilen zeigt sich dieser gewaltige Anstieg viel deutlicher, denn schon im Jahre 1960 waren mehr als die Hälfte aller Asiaten, Afrikaner und Lateinamerikaner unter zwanzig Jahre alt. Der Prozentsatz der unter zwanzig Jahre alten betrug im einzelnen:

In Asien	50,6 %
in Afrika	52,2 %
in Lateinamerika	50,4 %

Seit 1960 steigt der Anteil der Jugendlichen an der Bevölkerung ständig. Es ist völlig klar, daß der Gesamtdurchschnitt schon in einigen Jahren die 50 % überschritten haben wird, und die Stunde ist nicht weit, zu der eine erhebliche Mehrheit der Menschheit aus Kindern und Jugendlichen bestehen wird.

Diese Bevölkerungsexplosion — nämlich das Auftreten von Milliarden Kindern und Jugendlichen in unserer Mitte — ist jedoch nicht gleichmäßig über den Erdball verteilt. Die am meisten betroffenen Gebiete liegen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Sturmwind der Jugend wird sich gerade in den Erdteilen am meisten verbreiten, die am schlechtesten dafür vorbereitet sind. Wenn wir nur die mittleren Schätzwerte des Jahres

* Aus: George Paloczi-Horvath: Jugend, Schicksal der Welt. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich 1965, S. 12, 20 und 59 ff.